

Erfahrungsbericht: ERASMUS+ an der Universitat Politècnica de València SoSe 2017

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Ein Jahr vor meinem geplanten Auslandsaufenthalt fing ich an, mich intensiv mit den Kursangeboten der Erasmus-Partneruniversitäten meiner Studienrichtung (Geodäsie und Geoinformatik) auseinander zu setzen. Die Universitäten in Spanien hatte ich erstmal außen vor gelassen, da ich bei früheren Recherchen gesehen hatte, dass die Vorlesungen dort nur auf Spanisch gehalten werden. Die anderen Universitäten (auch Nicht-Partneruniversitäten und Unis außerhalb der EU) sagten mir allerdings nicht zu, sodass ich im Juli mir doch die spanischen Universitäten anschaute. Und siehe da- die polytechnische Universität in Valencia (UPV) bot doch englische Vorlesungen an (wohl zum ersten Mal), deren Inhalte mich auch direkt ansprachen.

Nach der Entscheidung, dass ich nach Valencia möchte, ging auch alles recht schnell. Da in meinem Studiengang nicht viele ein Auslandssemester machen, musste ich mich nicht wirklich bewerben, ich habe nur das Onlineformular des Hochschulbüros für Internationales ausgefüllt und wurde direkt für die UPV nominiert. Für die Bewerbung dort hatte ich bis Mitte September oder Oktober Zeit, was auch recht problemlos lief. Die Kursauswahl sollte bei der Bewerbung auch schon getroffen werden, aber ein Kurs, den ich gerne belegen wollte, wurde nicht in dem Onlineformular angezeigt. Nach kurzem E-Mail-Kontakt mit dem International Office wurde mir aber zugesichert, dass ich den Kurs dennoch belegen kann.

Vor dem Antritt meiner Reise habe ich mir eine Kreditkarte von der DKB zugelegt, mit der man überall kostenlos Geld abheben kann und eine Auslandsrankenversicherung abgeschlossen. Außerdem habe ich einen A1 und A2 Spanischkurs besucht. Auch wenn die Vorlesungen auf Englisch sind, sind Grundkenntnisse im Spanischen für den Alltag sehr hilfreich.

Unterkunft

In Valencia an eine Unterkunft zu kommen, ist nicht schwer. Es ist möglich, sich seine Unterkunft erst vor Ort zu suchen, das war mir aber zu unsicher. Also trat ich im Voraus einigen Facebook-Gruppen für Erasmus-Studierende bei, in denen wirklich viele Zimmer angeboten wurden. Am Anfang war ich mir nicht sicher, ob man den Angeboten (und den Agenturen, die oftmals dahinter stecken), trauen kann, aber ich hatte Glück.

Mein Zimmer wurde von dem Vater der Spanierin vermietet, die auch in der Wohnung gelebt hat. Außerdem haben dort zwei Italienerinnen, auch Erasmus-Studentinnen, gewohnt. Mein Zimmer war recht klein, aber ausreichend und es hatte eine Heizung. Das Sommersemester hat schon im Februar angefangen, wo es auch mal kälter sein kann und ich war sehr froh über die Heizung. Eine Klimaanlage hatten wir im Wohnzimmer, das war auch ganz nett. Die Wohnung lag im Viertel namens „Ayora“ und damit perfekt zwischen Uni, Stadt und Strand und nahe am Ausgehviertel (rund um den Blasco Ibañez) der Studenten. Kann ich auf jeden Fall empfehlen.

Die Kosten beliefen sich auf 200 Euro plus monatliche Kosten für Internet, Strom und Wasser, die bei mir zwischen 25 und 50 Euro lagen und separat überwiesen wurden.

Studium an der Gasthochschule

Neben einem Spanischkurs habe ich die Kurse „GIS Application Development“, „Environmental Cartographic Models“ und „Architectural Heritage Documentation“ belegt, für die es je 6 ECTS gab und die zum Master gehören. Ein Kurs besteht immer aus einer 2-stündigen Vorlesung und einer anschließenden, ebenfalls 2-stündigen Übung. Zwischen Vorlesung und Übung ist keine Pause eingeplant, aber die meistens Professoren machen eine kurze Pause, teilweise auch während der

Vorlesung, da zwei Stunden recht anstrengend werden können. In den Kursen saßen sowohl Erasmus- als auch spanische Studenten.

Anders als in Deutschland wird die Note nicht erst mit einer Prüfung am Ende ermittelt, sondern setzt sich aus verschiedenen Bestandteilen zusammen. Bei zwei meiner Fächer gab es eine Zwischenprüfung in der Mitte des Semesters, sowie eine Prüfung über den zweiten Teil am Ende des Semesters. Weiterhin wurden die Übungen benotet. Entweder durch Berichte darüber (da am besten vorher fragen, auf was der Professor wert legt) oder durch Klausuren, in denen zu den Ergebnissen der Übung Fragen gestellt wurden. Manchmal gibt es auch noch ein Projekt, welches man in Gruppenarbeit bearbeiten kann. Wie genau sich die Note zusammensetzt, wird zu Beginn der Vorlesungen erläutert.

An den ausgewählten Kursen hat mir gefallen, dass sie anwendungsbezogener waren als meine Vorlesungen in Hannover. Die Professoren waren größtenteils sehr nett und haben Fragen gerne beantwortet, auch außerhalb der Vorlesungs- und Übungszeit. Das Englisch war zwar etwas gewöhnungsbedürftig, aber alles in allem gut verständlich.

In dem Gebäude der Geodäsie gab es einen frei begehbaren Raum mit Computern. Allerdings waren diese schon etwas in die Jahre gekommen und Programme, die ich für die Bearbeitung meiner Übungen gebraucht hätte, waren dort nicht installiert. So musste ich schauen, dass ich die Übungen entweder in der Übungszeit fertig bekomme oder im Sekretariat nachfragen, ob mir ein anderer Computerraum aufgeschlossen werden kann, was nicht immer möglich war.



Der Campus der Universität ist riesig und sehr schön. Quer durch den Campus läuft ein Park, der zum Verweilen einlädt. Auf dem Campus gibt es alles, was man zum guten Studieren benötigt: Neben einigen Cafeterien und Mensen gibt es ein Schwimmbad und Sporthallen, Bankautomaten, eine Buchhandlung, ein Schreibwarengeschäft, einen Frisör und vieles mehr.

Alltag und Freizeit

In Valencia gibt es sehr viele Erasmusstudenten und dadurch auch einige Erasmusorganisationen, wie ESN oder HappyErasmus. An den Wochenenden bieten diese viele Trips an, bei denen man gut neue Leute kennen lernen und die Umgebung von Valencia erkunden kann. Unter der Woche wurden sowohl Partys, als auch Salsakurse organisiert.

Aber auch sonst hat Valencia viel zu bieten. Die Innenstadt und Altstadt ist super schön und man kann viele kleine Läden entdecken. Außerdem zieht sich der Turia-Park durch die Stadt der sich super zum Spazieren (Joggen, Fahrrad fahren, Sport machen...) eignet. Am Ende befindet sich die Ciudad de las Artes y Ciencias, bei



der man zwar nicht viel machen kann, die aber einfach schön anzugucken ist. Manchmal finden dort auch Veranstaltungen statt. Ab Juni fanden dort zum Beispiel jeden Freitag Konzerte von Studenten eines Musik Colleges statt. Ich habe aber auch sehr gerne meine Freizeit am Strand verbracht, sobald das Wetter gut genug war (so ab Ostern/Mitte April).

In Valencia wird sehr gerne gefeiert. Die Osterprozessionen sind sehenswert und San Juan Ende Juni ein Erlebnis, aber das größte und spektakulärste Fest in Valencia sind wohl die Fallas im März. Sie beginnen Anfang März mit täglichen „Masclatás“ und endet mit einem fulminanten verlängerten Wochenende, an dem zuerst riesige Figuren namens Fallas aufgebaut werden und am Ende verbrannt werden. Währenddessen gibt es noch viel mehr Veranstaltungen, wie Paraden, Partys, Lichtershow und ganz viel Feuerwerk.



Um von einem Ort zum anderen zu kommen, bin ich viel zu Fuß gelaufen, aber auch mit dem Fahrrad oder dem Bus gefahren. Zum Fahrrad fahren habe ich Valenbisi genutzt. Für ca. 30€/Jahr kann man sich dafür anmelden und eine halbe Stunde kostenlos umherfahren. Die Stationen sind überall in der Stadt verteilt. Wenn man damit zur Uni fahren möchte, braucht man vor allem morgens aber Glück, dass noch ein Platz frei ist. Hilfreich ist hier eine App, die die Lage der Stationen inklusive Anzahl der vorhandenen Fahrräder und freien Stellplätze anzeigt. Eine einzelne Busfahrt kostet 1,50€, aber es gibt Zehner-Karten für 8,50€ (plus einmal 2€ für die Plastikkarte zum Wiederaufladen, mit dieser kann man sich dann auch für das Valenbisi anmelden). Auch hier ist die EMT-App sinnvoll, bei der man nachschauen kann, wann der nächste Bus kommt, da es keinen festen Fahrplan gibt.

Fazit

Ich habe tolle fünf Monate in Valencia verbracht und viele nette Leute kennen gelernt. Durch die Kurse in der Uni habe ich neben vielen fachlichen Dingen auch einige Spanier kennengelernt.

Insgesamt war es eine tolle Erfahrung und ich kann nur jedem, der ins Ausland möchte, empfehlen, es zu tun. Valencia ist eine gute Wahl, auch wenn ich mir manchmal gewünscht hätte, dass es etwas weniger Erasmus-Studierende gäbe. Dafür hat man ab April quasi Sommer und die meiste Zeit nur Sonnenschein, sodass man keine Rücksicht auf das Wetter nehmen muss, wenn man Trips plant.

Am besten gefallen haben mir die Fallas. Es war ein besonderes Erlebnis, dieses Fest in seiner ganzen Fülle zu erleben.